

Wer Gott nicht sehen kann

Text und Melodie: Manfred Günther Satz: Johann Wolfgang Horst



Wer Gott nicht se - hen kann, der fang zu schau - en an: Di - c Din - ge um uns her,
Wer Gott nicht füh - len kann, der fan zu spü - ren an: D - ie Luft, die uns um - gibt,
Wer Gott nicht trau - en kann, der fang zu stau - nen an: W - ie klein, wie taub und blind,
Wer Gott nicht glau - ben kann, der fang zu hö - ren an: D - er al - les trägt und hält,
Wer Gott nicht lo - ben kann, der fang zu schwei - gen an. D - ann wird, was Gott er - schuf,



di - e Ber - ge und das Meer, der Wald, der Wol - ken Grau, der Fluß, das Him - mels - blau,
di - e Mut - ter, die uns liebt, die Freu - de, die das macht, wenn ei - ner mit uns lacht,
wi - e stolz und hart wir sind, wie bö - se und ver - kehrt - und doch von ihm ge - ehrt,
ko - mmt selbst als Mensch zur Welt, wird c - lend, arm und klein, um so wie wir zu sein,
z - u Stim - me, Lied und Ruf, der sei - ne Eh - re preist, ihm Lob und Dank er - weist.



zweimal klatschen!

die Men - schen, die Na - tur sind sei - ner Hän - de Spur.
die Wär - me, die das schenkt, wenn ei - ner an uns denkt.
sein Freund, sein Kind ge - nannt, ge - führt an sei - ner Hand.
teilt Men - schen - leid und Not, er - löst uns durch den Tod.
bis Welt und Erd - kreis klingt und al - le Schöp - fung singt.



W - er Gott nicht se - hen kann, der fang zu schau - en an.
W - er Gott nicht füh - len kann, der fang zu spü - ren an.
W - er Gott nicht trau - en kann, der fang zu stau - nen an.
W - er Gott nicht glau - ben kann, der fang zu hö - ren an.
W - er Gott nicht lo - ben kann, der fang zu schwei - gen an.